Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1862)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unterstützt wird, und große Vorbereitungen auf das von vielen Bischöfen zu besuchende Conzil gemacht werden, das dem Papste seine weltliche Macht sichern soll. — Von Oesterreich hört man bald daß es einen Theil seiner Armee entlasse, bald daß es bereit sei noch in diesem Frühling loszuschlagen, während der Reichsrath in Wien sozusagen nichts thut. — Preußens Minister haben schlechte Aussichten auf einen willfährigen Landtag, trotz den scheinbaren, erzwungenen Konzessionen, die sie machen, um die widerspenstigen Deputirten zu ködern und auf die Wahl einzuwirken. Ein Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen, der von den übrigen Zollvereinsstaaten außer Oesterreich angenommen zu werden verspricht. — Frankreich's Kaiser scheint mit großen Allianzen gegen England und Oesterreich sich zu beschäftigen, indem er zugleich Oesterreich und den Papst seiner Freundschaft versichert und mit England Allirt ist, das wieder durch Unruhen in Indien und selbst einen Krieg mit Persien beschäftigt wird und sonst jetzt mit Studien über die neuen Panzerschiffe sehr in Anspruch genommen wird, dadurch sich aber nicht abhalten läßt die am 1. Mai zu eröffnende Industrieausstellung großartig einzurichten, als ein wahrer Gegensatz gegen die kriegerischen Tendenzen, die von der Seine her die ganze Welt in Unruhe erhalten und auch den Kaiser abhalten das große Fest mitanzusehen.

Inland.

In Graubünden gar nichts erhebliches Neues, da weder von der Thätigkeit des Erziehungsrathes, der versammelt war, noch von anderen Behörden, die nicht versammelt waren, etwas Absonderliches zu vermelden ist, und der Zusammenfall der angefangenen Sängerhütte ganz natürlich zugieng, indem bekanntlich der lange Sayser starke Schultern hat und leicht ein Gerippe, daß auf schwachen Füßen steht, umwerfen kann. — In unserem Nachbarkanton St. Gallen liegt vielen das neue Erziehungsgesetz auf dem Magen und sie möchten es gar zu gerne wegvetiren. Einverstanden wenn etwas Besseres an dessen Stelle träte. — In Zürich ist das Kloster Rheinau definitiv gut aufgehoben. — Bern's Großer Rath greift stark in den sonst schon sehr mitgenommenen Staatssäckel um Eisenbahnen zu bauen. Dagegen große Volksversammlung in dem dabei übergangenen Aarberg. — Freiburg dekretirt wieder einige Millionen Schulden für die unglückliche Oronbahn. — Baselstadt träumt wachend von einer eidgenössischen Universität. — Genf will trotz großer Volkspetition den Cercle des etrangers, das bekannte Spielhaus von Fazy nicht aufheben. — Neuenburg laborirt an neuen Wahlen in den Großen Rath, wobei wieder die Eisenbahnangelegenheiten sehr mitspielen. — Tessin zwischen Stühl und Bänken mit Rücksicht auf die Eisenbahnrivalen Lukmanier, Gotthardt und Stroußberg, wobei der erste den Großen Rath sehr anlockt, ohne daß dieser zugreifen will, der zweite ihn bevogten will und der dritte zu strupfen die Absicht zu haben scheint.

Verschiedenes.

Vereinschronik. — Der gemeinnützige Verein Graubündens hat hat sich in Bezug auf Unterstützung des bestehenden bündner. Kalenders mit dem Herausgeber verständigt.

— Der landwirhschaftliche Verein von Chur befaßte sich in seinen letzten Versammlungen mit Seidenzucht und Bienenzucht.

Zuchtstierenprämienschau des Jahres 1862.

Bezirk.	Ausgestellt Stücke.	Prämirt Stücke.	Prämiensumme. Fr. Rp.	Gesammtausgabe. Fr. Rp.	Zurück. Fr. Rp.
Plessur	10	0	—. —	16. 40	231. 86
Unterlandqnart	10	3	fehlt.		
Oberlandquart	16	7			
Im Boden	10	2	110. —	123. 40	60. 64
Glenner	52	9	538. 60	562. 10	50. —
Vorderrhein	16	6	309. 56	326. 86	—. —
Heinzenberg	18	3	255. —	293. —	—. —
Hinterrhein	—	--	—. —	—. —	—. —
Moesa	4	3	180. —	210. 57	—. —
Albula	11	4	376. 26	393. 41	—. —
Maloja	6	3	164. 04	190. 34	—. —
Bernina	3	1	68. 14	88. 74	—. —
Inn	13	5	276. —	315. 50	—. —
Münsterthal	6	1	58. 20	85. —	5. —
	175	47	2336. 10	2605. 37	347. 50

Die meisten Berichte konstatiren, daß eine Verbesserung unserer Viehrace in der letzten Zeit sichtbar geworden Während dies auch von Misox berichtet wird, kann von Roveredo und Calanca nur gesagt werden, daß nichts dafür gethan werde. Im Verhältniß am stärksten vertreten war bei der Schau das Stiergeschlecht im Bezirk Glenner. Im Verhältniß die meisten schönen Stiere muß gemäß dem Bericht der Bezirk Heinzenberg ausgestellt haben. Im Allgemeinen muß angenommen werden, daß die kurze Erfahrung, die wir mit der Prämirung der Zuchtstiere zu machen Gelegenheit hatten, doch bewiesen hat, daß das Geld, das der Kanton dafür ausgibt, gut angewendet ist, indem wesentliche Verbesserungen in Bezug auf den Hauptzweig unserer Landwirthschaft, die Viehzucht, sich daraus ergeben. — Daß der Bezirk Plessur nicht ein einziges Prämium davon getragen hat, läßt jedenfalls vermuthen, daß die dortige Expertenkommission strenger bei der Kritik verfahren ist, als viele andere solche Kommissionen. Strenge Kritik ist allerdings nothwendig und auch von der diesfälligen Verordnung des Großen Rathes vorgeschrieben. Sie sollte aber auch möglichst gleichmäßig ausgeübt werden.

Stand der Früchte. Der Frost, welcher im Anfang des Monats April den Weinbergbesitzer und Obstbauer sehr erschreckte, indem besonders die Weinberge der Herrschaft sehr mitgenommen waren, scheint doch noch nicht so stark geschadet zu haben, als man fürchtete. Die Reben treiben sehr schön und zwar Träubchen, manche Obstblüthe blieb verschont, so daß wenn die Witterung so vorwärts schreitet und nicht gar zu trocken wird, eine sehr frühe und ziemlich reiche Ernte zu gewärtigen ist.

Druck und Verlag von Leonh. Hitz in Chur.